

Wittcke läßt eine *Tinct. ipeccac.* bereiten:

R. *Rad. ipeccac. gross. pulv. unc. un.*

Spir. vin. gall. fortior. unc. sex.

Vini malacens. unc. sept.

Macera per trid. serva.

D. S. Anfangs zu 2 Eßlöffel, später $\frac{1}{4}$ St.
1 Eßlöffel. Erregt in 20 Minuten Erbrechen.

68. Ischuria.

Horst sah sehr gute Dienste bei einem Fall von *Ischuria paralytica* vom Gebrauche des *secale cornut.* im Decoct von 2 Scrupel bis $1\frac{1}{2}$ Drachme auf 6 Unzen. Pulverform täglich 3mal zu 6 Grau.

69. Kniegelenke, einwärts gebogene.

Wagner erzählt derartige radicale Heilung durch die doppelgablige Kniespreitze. Dieselbe besteht aus einem einen Zoll dicken, 1' langem Bret, dem er die Form einer doppelten Gabel gab; diese legte er zwischen die Schenkel oberhalb der Kniee, befestigte die Füße über den Fußknöcheln in einer solchen Entfernung an einander, als sich diese ohne großen Schmerz gegenseitig annähern ließen, hierauf legt man den Kranken so bandagirt ins Bett auf den Rücken und läßt ihn schlafen ohne diese Lage zu verändern und sucht so die Füße immer näher, endlich ganz aneinander zu bringen. Diese Maschine erfand der jetzige Wagnermeister Hann in Wien, der seine Kräfte bei Erlernung seines Handwerks so angestrengt hatte, daß sein schlanker ge-

rader Wuchs in seinem 17ten Jahre ganz entstellt war. Seine Kniee waren dermassen eingebogen, dafs er mit den Unterschenkeln nicht zu gehen vermochte, sondern dieselben ihrer starken von den Knieen gegen die Füfse laufenden Divergenz wegen nachschleppen, jedes Beinkleid, zwischen den Knieen schnell durchlöchern und sich immer Kniebohrer, ein für diesen Zustand gewöhnlichen Ausdruck, schimpfen lassen mußte. Beim Erwachen legte er obige Vorrichtung bei Seite und widmete sich den ganzen Tag seinem beschwerlichen Geschäfte. Obschon ihm kaum ein 5ständiger Schlaf gegönnt war, so bemerkte er doch schon nach einem Monat Besserung und war nach Verlauf eines Jahrs vollkommen hergestellt, so dafs er sich von dieser Zeit bis jetzt in seinem 52sten Jahre vollkommen gerader Glieder erfreut. Hann stellte auf diese Weise viele derartige Verkrümmungen wieder her, wenn sich die Kranken nur standhaft der Kniespreitze unterzogen. Die Länge der natürlichen Gröfse misst 14, die Länge der Gabelschenkel $3\frac{1}{2}$; die Entfernung beider Schenkel von einander $4\frac{1}{4}$, die Dicke jedes derselben $\frac{3}{4}$, die Breite $2\frac{1}{4}$ ". Das Mittelstück ist da, wo es die Basis der Schenkel bildet, diesen gleich dick, wird von hier aus allmählig dünner und hat in der Mitte einen Durchmesser von 1". Alle Kanten und Enden vollkommen abgerundet. In einem andern Falle erfolgte vollkommene Heilung schon nach einem Vierteljahre durch folgende Modification der Spreitze. Der zwischen den Gabeln befindliche queere Theil wurde hart an jeden derselben von einem Drechsler auf die Art beweglich gemacht,

wie man dies in der Verbindungsstelle der Arme mit den Schultergelenken an den Berchtesgadner hölzernen Kinderpuppen sieht. Die ausgehoholten Gabeln wurden gepolstert und ihre Spitzen mit Riemen und Schnallen versehen. Durch diese Veränderung blieben die Kniee von jedem lästigen Druck befreit und Patient konnte jedwede Lage im Bette wählen und die Kniespreitze auch am Tage behalten und damit seinen Geschäften im Hause nachgehen. (Oesterr. med. Jahrb. Bd. XII. St. 3.)

70. Kopfweh.

Wolters läßt Essigrosenblätter in rothem Wein gekocht auf den leidenden Theil des Kopfes binden oder Tücher in Rosenessig getaucht auf der schmerzhaften Stelle befestigen. Dieses Mittel allein soll durch seine berubigenden Eigenschaften die nervösen Stürme unterdrücken, doch läßt Verfasser noch zur Unterstützung und gleichzeitigen Stärkung des Kopf-Nervensystems eine aromatische Mütze aus frischen Essigrosenblättern, Rosmarin und römischen Chamillen zu gleichen Theilen zwischen Leinwand ausgebreitet, von Zeit zu Zeit mit ächtem kölnischen Wasser besprengt und etwas erwärmt mit einer gewöhnlichen Mütze auf den Kopf appliciren. (Pabst allgem. med. Zeit. Nr. 10, S. 160. 1838).

In nervösen Kopfschmerzen empfiehlt Weidmann den äußerlichen Gebrauch der *Tinct. stramonii*. (Schweiz. Zeitschr. v. Pommer. Bd. 3. 1837.)

71. Krampfsucht des Herzens.

Schneider sah guten Erfolg in genannter Krankheit von

R. Argent. nitr. fus. gran. un.

Aq. arom. unc. duas.

M. D. S. Täglich 2—4mal ein Kaffelöffel.

Nebenbei strenge Diät. (Hufel. Journ. 1837. 2.)

72. Kreosot.

Kreosot gegen verschiedene Uebel; von Fr. Smith. (*Dublin Journ. of med. Science, May 1837. S. 236.*)

- 1) Ein Syphiliticus mit Phimosis, sich ausbreitenden Chankern rings ums Präputium, konnte von diesen Geschwüren durch nichts befreit werden; auf Bepinseln mit Creosot folgte rasch ein besseres Aussehen, Vernarbung in sechs Tagen, zur Ueberaschung. Schmerz stark, nicht lange anhaltend.
- 2) Eine *Fistula ani* in ungünstigem Zustande vernarbte nach viermaliger Einlegung von Charpie, in Kreosot getaucht, in 14 Tagen.
- 3) Eine Dame mit 4 Geschwüren am *Septum nar.* genas nach Application des Mittels in auffallend kurzer Zeit (6 Tage nach dem Gebrauch von reinem Kreosot). — Seine gute Wirkung auf Schleimhautgeschwüre scheint anerkannt werden zu müssen. Auch bei chronischem Erbrechen Schwangerer leistet er sehr gute Dienste.